

Harmonien in Zeitlupe

Zweite CD von Florian Wittenburg mit neuer Klaviermusik erschienen

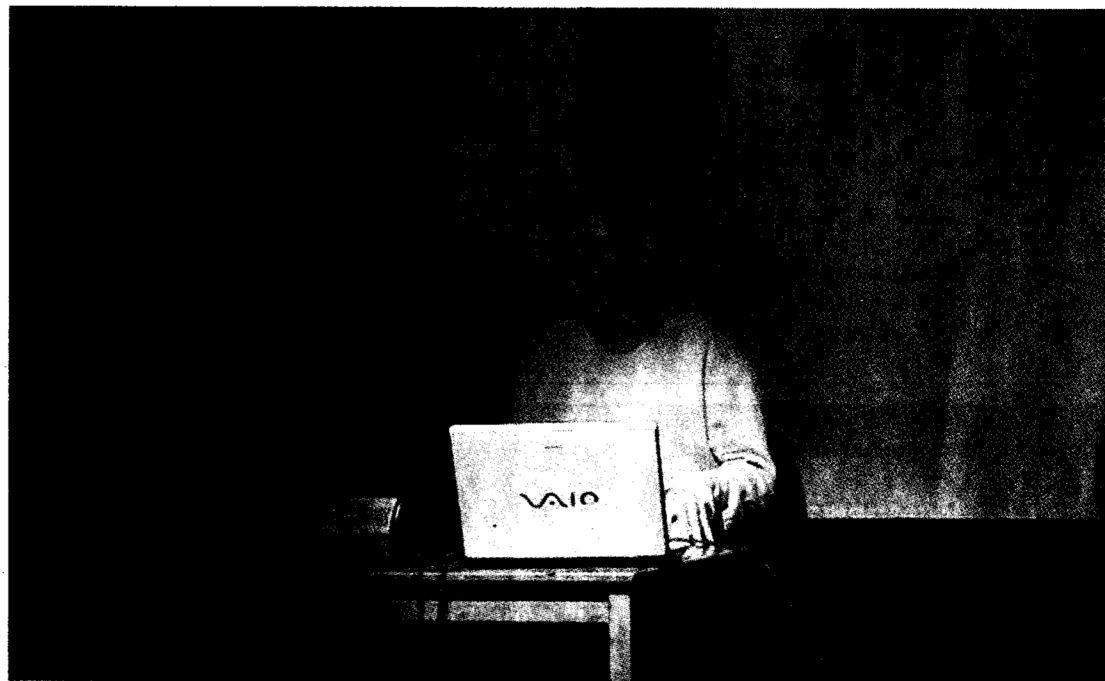
Von Klaus Hübner

Kleve. Der Schlagzeugunterricht bei Stephan Froleyks in der Kreismusikschule war für den in Berlin geborenen Florian Wittenburg die Eintrittskarte in die lokale Avantgardemusik-Szene. Künstler und Musiker wie er, die sich nicht dem massentauglichen Spektrum der Künste unterwerfen sondern ausloten, was neben der Spur möglich ist, finden als Publikationsbasis im Schloss Gnadenthal bei Dieter Schlenzog offene Türen. Sein Schallplattenlabel „Nur/Nicht/Nur“ kümmert sich als Publikationsplattform für extravagante Soundproduktionen um die Verbreitung entsprechender Produkte.

Das Klavier gibt den Ton an

Es war daher fast zwangsläufig, dass auch Florian Wittenburg mit seiner Musik bei „Nur/Nicht/Nur“ landen würde. Nach der 2011 herausgegebenen CD „Artefacts“ stellt er nun die zweite Produktion mit dem komplizierten Titel „sympathetic, (a)symmetric – new music for piano“ vor. Nicht schwer zu erraten, dass hier das Klavier den Ton angibt. Was weiter nicht aufregend wäre, würde Florian Wittenburg nicht eine ungewöhnliche Spieltechnik anwenden, die alle Stücke bis auf „Chords in Slow Motion“ kennzeichnet.

Was Florian Wittenburg mit seinen Kompositionen klangtechnisch erreicht, erfordert als Ausgangspunkt physikalisch-mechanische Überlegungen. Eine auf dem Klavier angeschlagene Saite schwingt nach dem Auslösen relativ schnell aus, die Lautstärke lässt nach. Um diesen Ef-



Florian Wittenburg bei der Arbeit.

fekt zu überlisten, den Ton quasi zu verlängern, setzt der Pianist das „Sustain“-Prinzip (engl. für aushalten, aufrechterhalten) ein, in dem er das Pedal des Klaviers gedrückt hält. Diesen Effekt setzte Florian Wittenburg auf neun von zehn Stücken ein. Die überwiegend ruhig fließende Musik ist das Ergebnis eines Prozesses, den Florian Wittenburg aus der für seine Zwecke definierten Harmonielehre, deren zentrales Element in der westlichen Musik der Dreiklang ist, entdeckte. „Ich verwende sogenannte ‘verkrüppelte’ Symmetrien, mit denen ich eine spezielle harmonische Sprache entwickelte,“ sagt Wittenburg. „Die Es-

senz des Ganzen ist, dass ich durch visuelle Begriffe wie Symmetrie, Asymmetrie oder ‘verkrüppelte’ Symmetrie die Ganztonleiter mit der Halbtonleiter kombiniert habe.“ Klingt ziemlich abstrakt, wird aber spätestens beim Hören deutlich – die Musik schreitet durch ihr Klangspektrum und verschleiert ihre mathematische Kompliziertheit mit schönen, weichen, harten und klar unterscheidbaren Tönen.

Die zwischen 2008 und 2009 komponierten Stücke spielten Nico Huijbregts aus Holland und Daan Vandewalle aus Belgien ein. Florian Wittenburg hatte sich bereits im Studium intensiv mit Musik und Tech-

nik beschäftigt, eine Kombination, die für verschiedene Tätigkeiten innerhalb einer musikalischen Berufsausübung gut zu gebrauchen ist, ob als Produzent, Studiomusiker oder Computerkomponist.

In Kleve wohnend und am Max-Planck-Institut in Nijmegen als Digitalisierer und Webmaster arbeitend, knüpfte er viele Kontakte in die niederländische Musikwelt und fand so die richtigen Interpreten für seine Klaviermusik.

i Florian Wittenburg: „sympathetic, (a)symmetric – new music for piano“ (NurNichtNur 112 06 14). 16,90 Euro. www.nurnichtnur.de